

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

73. Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet,
sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben u. s. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben u. s. f.

Mel. O wie seelig sind die seelen.

1. Th. p. 560. n. 367. * 5.

Süßes Lamm, gib meiner seelen,
Deine liebe zu erzehlen, Eine
demuthsvolle kraft; Denn sie ist es
ganz alleine, Die mir, wenn ich ängst-
lich weine, Ruhe, muth und stärke
schafft.

2. O! was war es sonst, als liebe,
Die dich aus dem himmel triebe, Und,
als ein verschmähtes kind, Selbst zu
einem fleisch und blute Mit mir, und
nur mir zu gute Dich so wundervoll
verbindt.

3. Du hast mich mit blut erwor-
ben, Da du bist für mich gestorben,
Tausendmal Hallelujah! Deine angst
und todesnöthen, Die mich ewig
solten tödten, Bringen wir den him-
mel nah.

4. Ich solt ewig quaal empfinden,
Und von allen meinen sünden Ewig-
lich gefoltert seyn, Mein verzagt, ge-
plagt gewissen Solte, wie vom wurm
gebissen, Unaufhörlich leiden pein;

5. Aber du trittst in die mitte, Und
durch deine JEsus-bitte Am versuch-
ten

ten creuzespfahl Kommt vergebung
gnad und leben, Ja du selbst bist mir
gegeben Mit versöhnung ohne zahl.

6. Ich bin dadurch ewig selig, Und
zum Vater geh ich frölich, Mit dir,
als verlobt, vertraut; Da werd ich
als kind erkläret, Und dein Geist
wird mir verehret, Weil mein glaube
auf dich schaut.

7. Jetzt darf ich mich nicht mehr
schämen, Ich kan dich zu allem neh-
men Samt dem Vater und dem
Geist; Denn das kindesrecht im hau-
se Weiß von keiner furcht und grau-
se, Weil nun alles seine heist.

8. Dein, des königs schmuck, und
ehre Wird in deiner süßen lehre Mir
als pracht und kraft geschenckt, Und
da strömen deine säfte, Daß mein
lassen, mein geschäfte Sich nur ganz
in dich versenckt.

9. Ich bin deine braut und schwe-
ster, Und die alten sündenrester Ziehn
mich nur zum gnadenstuhl, Ja dein
immer Jesus bleiben Wird das
ängstlich seyn vertreiben, Diß ent-
rückt dem höllenspuhl.

10. Du führst mich am gängel-
bande, Denn die fremdlingschaft im
lande Dieser welt bringt manches
weh; Aber deine mutterhände Ma-
chen